

»Ich mache alles gerne, egal ob Heften, Schweißen, Bohren, Drehen, natürlich auch die Arbeit mit der Flex.«

// INTERVIEW

Mario Ottitsch ist bei K industries in St. Andrä Hallenmeister in der Abteilung Mechanik. Er verantwortet mit seinen Mitarbeitern den gesamten Bereich der Arbeitsvorbereitung sowie die Instandhaltung. Zusätzlich führt er seinen landwirtschaftlichen Betrieb vlg. Schlatte in Lamm mit derzeit 44 Rindern.

Sie waren von Anfang an als Ausbilder für Celine Hutter zuständig. Ist gleich vom Start weg alles glatt gelaufen?

Sie war natürlich nicht der erste Lehrling, der zunächst bei uns in der Mechanik begonnen hat. Celine war vom ersten Tag an sehr interessiert, hat Fragen gestellt. Man beginnt mit kleineren Arbeiten, man beobachtet, wie sich der Lehrling insgesamt anstellt. Man darf ja nicht vergessen, dass hier alles neu ist für einen jungen Menschen. Celine hat schnell gelernt, war und ist aufgeschlossen und motiviert. Es freut mich sehr, dass sie sich so gut entwickelt hat!

Was ist denn eigentlich wichtig für einen Lehrling in einem Betrieb wie K industries?

Eine Bezugsperson ist extrem wichtig, jemand, zu dem man Vertrauen hat und den man alles fragen kann. Ich erinnere mich noch gut, als ich hier mit der Lehre begonnen habe: Damals hat mir Max Fellner sehr geholfen, dafür bin ich heute noch dankbar. Im Laufe der Zeit lernt man dann immer mehr Leute kennen und der Beitrag, den man in der Firma leistet, wird immer größer. Das ist ein gutes Gefühl.

Welche Eigenschaften soll ein guter Lehrlingsausbilder mitbringen?

Geduld. Du musst bereit sein, etwas zwei- oder auch dreimal zu erklären, bis es »klick« macht. Dann sicher Erfahrung: Du musst dich selbst gut auskennen, sonst kann man kein Wissen weitergeben. Und weil es bei K industries so viele verschiedene Bereiche gibt, kann man perfekt Erfahrung sammeln.

War es jemals ein Thema, dass hier eine junge Frau in einen Männerberuf einsteigt?

Nein. Celine war nicht die erste und sie wird auch sicher nicht die letzte sein, die Metallbautechnikerin lernt. Bei uns hat jeder oder jede eine Chance, wenn die Einstellung stimmt. Und was zum Beispiel das Heben von Lasten betrifft, gibt es für weibliche Arbeitskräfte ganz klare Limits.



Ein Mädchen in der Männerwelt

Celine Hutter absolviert bei K industries in St. Andrä eine Lehre als Metalltechnikerin. Ihren Entschluss, gerade diesen Zweig zu wählen, hat sie nie bereut. Auch der Umstand, dass ihre Kollegen Männer sind, ist kein Problem: »Wir verstehen uns gut, jeder macht seine Arbeit.«

ST. ANDRÄ. Wie kommt ein junges Mädchen auf die Idee, einen typischen Männerberuf zu ergreifen? Wie so oft im Leben spielt der Zufall eine Rolle, aber auch Bruder Fabian. 2018 hat Celine Hutter ihre Lehre als Metalltechnikerin bei der K industries GmbH in St. Andrä angetreten – und sie hat diese Entscheidung nie bereut.

Die K industries Gruppe mit Hauptsitz nahe der Autobahnauffahrt St. Andrä verfügt über zwei weitere Standorte in Deutschland und beschäftigt aktuell rund 270 Mitarbeiter. Großbehälter von K industries etwa für die Papierindustrie sind international gefragt, ein weiterer Schwerpunkt betrifft Bau und Montage von Rohrleitungen.

Celine Hutter fand den Weg zu K industries über mehrere »Schnuppertage«: »Es hat mir von Anfang

an getaugt«, erzählt sie. »Alle waren freundlich, ich konnte gleich verschiedene Tätigkeiten ausprobieren, zum Beispiel das Heften von Metallteilen.«

Bruder als »Vorbild«

Sie kehrte wieder in die Schule zurück, hat sich nach dem Schulabschluss beworben und wurde aufgenommen. Dabei war es keineswegs so, dass sie von Kindesbeinen an davon geträumt hätte, in einem großen Unternehmen für Industrieanlagen zu arbeiten. Das erwähnte »Schnuppern« spielte hier ebenso eine Rolle wie die Nähe zum Wohnhaus ihrer Familie. Stichwort Familie: Auch Celines älterer Bruder Fabian hat bei K industries gelernt und ist mittlerweile seit Jahren im Unternehmen. Es klingt alles unkompliziert, wenn Celine mit einem strahlen-

den Lächeln von ihrem Arbeitsalltag erzählt: »Ich mache alles gerne, egal ob Heften, Schweißen, Bohren, Drehen, natürlich auch die Arbeit mit der Flex.« Auch die Tatsache, dass all ihre derzeitigen Lehrlingskollegen männlich sind, sei nie ein Thema gewesen: »Ich bin gut aufgenommen worden, wir verstehen uns gut, jeder macht seine Arbeit.«

Zehn Wochen pro Jahr tauscht sie die Hallen in St. Andrä gegen die Berufsschule in Wolfsberg. Dort trifft sie auf Kolleginnen und Kollegen aus Metallberufen aus anderen Teilen Kärntens. Die Mädchen sind zwar in der Minderheit, aber Celine ist dort nicht die einzige. 2022 wird sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben.

Bis dahin gilt es, ihre Fähigkeiten tagtäglich weiter auszubauen, in den verschiedensten Be-

reichen. Insgesamt beschäftigt die Ki-Gruppe nicht weniger als zwölf Lehrlinge, sieben davon am Standort in St. Andrä.

Eine Empfehlung

»Für mich passt es ganz einfach gut im Betrieb«, sagt Celine, »aus meiner Erfahrung kann ich Mädchen nur empfehlen, beruflich das anzugehen, wo sie sich hingezogen fühlen.« Denn die Unter- teilung in typische Männer- oder Frauenberufe habe sich laut Celine eh aufgehört. Jede und jeder könne heute jede Tätigkeit erlernen.

Ihre Freizeit verbringt Celine Hutter übrigens »ganz normal«, wie sie sagt, im Freundeskreis. Und sie ist für die Allgemeinheit im Einsatz, denn sie ist begeistertes Mitglied bei der Österreichischen Wasserrettung am St. Andräer See.



Celine Hutter und ihr Ausbilder Mario Ottitsch. Er sagt: »Celine war vom ersten Tag an sehr interessiert, hat Fragen gestellt.« Ottitsch freut sich, dass sich der Lehrling so gut entwickelt hat. Fotos: gsc*



Markus Trippolt an seinem Arbeitsplatz. Der Hallenmeister arbeitet zurzeit an einem interessanten Projekt.

Foto: gsc*

Der goldene Boden

Markus Trippolt ist ein Beispiel dafür, dass sich eine Lehre auszahlt, beruflich wie privat. Der Schlosser aus St. Andrä macht Karriere.

ST. ANDRÄ. Markus Trippolt ist ein Paradebeispiel dafür, dass Handwerk nach wie vor »goldenen Boden« hat. Er hat das Schlosserhandwerk von der Pike auf gelernt und ist heute Hallenmeister mit Personalverantwortung bei der K industries GmbH in St. Andrä. Im September feiert er seine bereits zwanzigjährige Zugehörigkeit zum Unternehmen. Sein beruflicher Werdegang klingt nach einer abenteuerlichen Reise, geprägt von stetiger Weiterentwicklung.

Aufgewachsen als Bauernsohn beim Sieber in Lamm, absolvierte er die landwirtschaftliche Fachschule in St. Andrä, wo schon so

viele ihre ideale Basis für den späteren beruflichen Weg erhalten haben. »Ich wollte Schlosser lernen und habe bei Betrieben hineingeschnuppert. Bei einer Feier in einem Gasthaus in St. Andrä war zufällig auch Firmenchef Franz Kreuzer anwesend. Ich habe ihn angesprochen, das war dann gleich auch das Aufnahmegespräch, und am 4. September 2000 habe ich mit der Lehre begonnen«, erinnert sich Trippolt.

Alles lief wie am Schnürchen: Lehre abgeschlossen, Bundesheer, Schweißprüfung abgelegt. Danach ergab sich die Möglichkeit, auf Montage zu gehen. »Einerseits

hat es mich gereizt, ins Ausland zu kommen, andererseits hat sich das natürlich auch finanziell ausgezahlt«, erzählt Trippolt. So war er mehr als ein Jahrzehnt auf verschiedenen Kontinenten unterwegs: von der Schweiz ausgehend durch ganz Europa, bis nach Südafrika und Südamerika.

Vom Schlosser stieg er auf zum Vorarbeiter, 2011 übernahm er erstmalig die verantwortungsvolle Aufgabe als Bauleiter. »Da wurde ich ins kalte Wasser geworfen: Es hat geheißen, übernimm ein kleineres Projekt in Frankreich, in der Normandie. Ich habe natürlich ja gesagt.« Das »kleine Projekt«

entpuppte sich jedoch als ziemlich großes Projekt »mit mir als einzigem Österreicher und lauter polnischen Monteuren. Da musste ich dann einfach durch, und ich habe wertvolle Erfahrungen gesammelt.«

Das Ende der Wanderschaft

Irgendwann war es aber an der Zeit, die Wanderschaft zu beenden und sowohl beruflich als auch privat in St. Andrä Wurzeln zu schlagen. Der stets gut gelaunte Mittdreißiger ist es gewohnt, Nägel mit Köpfen zu machen: Hausbau, Hochzeit, Geburt des Sohnes. Im Vorjahr ist die Familie in ihr neu erbautes Haus eingezogen. Aktuell absolviert Trippolt die viersemestrige Werkmeisterschule: Das bedeutet drei Abende pro Woche an der HTL Wolfsberg, und darüber hinaus für die Prüfungen lernen. Das geschieht parallel zur Arbeit bei K industries, aber im heuri-

»Da wurde ich ins kalte Wasser geworfen: Es hieß, übernimm ein Projekt in Frankreich«

gen Sommer sollte der Werkmeister geschafft sein. Diese wichtige neue Qualifikation beinhaltet unter anderem die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen, im Lehrplan inkludiert sind auch die Themen Mitarbeiterführung und Lehrlingsausbildung.

Seit Wochen ist der Hallenmeister mit seinen Kollegen in einem besonders interessanten Projekt gefordert: K industries wurde mit Produktion, Lieferung und Montage einer 1.200 Meter langen sogenannten »Rohrbrücke« beauftragt. Trippolt koordiniert die Vorfertigung der einzelnen Elemente. Die sind bis zu 45 Meter lang und verlassen im Wochentakt die K industries Produktionshallen.

Und wenn dem Vielbeschäftigten Zeit bleibt, schwingt er sich zum Ausgleich auf eines seiner Motorräder und spult auch schon mal einige hundert Kilometer pro Tag herunter.